

derer des Apelles braucht, wo er hinzusetzt: Est & equus ejus sine fine dictus in certamine, quod judicium ad mutos quadrupedes provocavit ab hominibus: namque ambitu æmulos prævalere sentiens, singulorum picturas inductis equis ostendit, Apellis tantum equo adhinnivere, idque postea semper illius experimentum artis ostentatur. Eben diese Vollkommenheit in der Bildhauerkunst, wie sie ihre bezaubernde Macht an dem Menschen, der mit Vernunft und Wissenschaft begabet ist, ausübet, stellet uns die Fabel von dem Bildhauer Pygmalion vor, welche Ovidius im zehnten B. der Verwandlungen v. 247 -- 260. mit eben so geschickter Feder, als kunstreich der Grabstichel Pygmalions war, in folgenden Versen beschreibet:

Interea niveum mira feliciter arte
 Sculpsit ebur, formamque dedit, qua fœmina nasci
 Nulla potest: operisque sui concepit amorem.
 Virginis est veræ facies: quam vivere credas,
 Et, si non obstat reverentia, velle moveri.
 Ars adeo latet. Arte sua miratur, & haurit
 Pectore Pygmalion simulati corporis ignes &c.

Wer sollte vor dergleichen Entzückung und Betrug besser verwahret gewesen seyn, als der Meister und Urheber dieses Bildes, der den rohen und leblosen Marmor in seiner ungestalteten Figur gesehen, mit seiner Hand ihm eine bessere Form